

# "Ein paar Takte ohne Sinn" (Badische Zeitung 18.11.08)



Nachdenklich: Pfarrer und Liedermacher Andreas Bücklein (rechts) gab zusammen mit Stefan Nottbrock ein Konzert im evangelischen Gemeindehaus. | Foto: Michael Gottstein

BAD SÄCKINGEN (mig). "Lasst mich ein kleines Lied euch singen, ein paar Takte ohne Sinn", so begann Andreas Bücklein seinen Liederabend im evangelischen Gemeindehaus mit einem Bescheidenheitstopos. Diesen Topos darf man bekanntlich nur dann bemühen, wenn er nicht zutrifft, und so hatten seine Texte sehr viel Sinn, ob sie nun satirisch, lyrisch oder melancholisch waren.

Zusammen mit seinem Begleiter Stefan Nottbrock bot er den rund 20 Zuhörern einen unterhaltsamen, aber auch zum Nachdenken einladenden Abend. Der Titel "FeuerLieder-Abend" verweist auf den Beginn

seiner "Musikerlaufbahn". Andreas Bücklein ist von Beruf Pfarrer der evangelischen Christuskirche in Rheinfeldern. Er schreibt zwar schon seit Jahrzehnten Texte und Lieder, die er selbst auf der Gitarre spielt,

aber erst vor wenigen Jahren trat er an die Öffentlichkeit – bei einem Lagerfeuer vor ausschließlich männlichem Publikum. Inzwischen hat er zwei CDs veröffentlicht. Seine Texte sind nicht im engeren Sinne christlich und schon gar nicht missionarisch, aber wenn er beispielsweise über den Tod schreibt, dann zeigt sich seine Lebenshaltung, die auf der christlichen Heilsoversicht beruht.

Seine Themen sind so vielfältig wie das Leben und die menschliche Gesellschaft und das, was ein wacher Geist an ihr wahrnehmen kann: Vor 20 Jahren entstanden, aber aktueller denn je sind seine "Reisebilder", die satirisch beschreiben, wie die Touristen vor lauter Freizeitstress die Schönheiten der Welt zwar per Kamera dokumentieren, aber eigentlich nicht mehr wahrnehmen können.

Vielen Liedern ist eine nachdenkliche, melancholische und elegische Stimmung eigen: Etwa, wenn sich das in mittlerem Lebensalter befindliche lyrische Ich die Frage stellt, wie sein Leben anders hätte verlaufen können. Bei solchen Gelegenheiten vertauschte Stefan Nottbrock das Schlagzeug mit einer Violine und stimmte wehmütige Weisen an. Die Melodien sind stets eingängig, melodisch, aber niemals seicht, und die Liebeserklärungen wirken eher nüchtern-reflektiert als gefühlsüberladen: Ein Kompliment, das einer Frau gilt, mit der man 20 Jahre lang verheiratet ist, klingt so: "Ich liebe sie in meinem Haus, die fremde Frau". Auch einige – laut eigener Aussage – "böse" Lieder hatte Bücklein dabei, zum Beispiel, wenn er in "Gehen wir zu dir, gehen wir zu mir" beschreibt, wie eine Liebe scheitert, weil sie mit übertrieben hohen Erwartungen überfrachtet wird. Kein Wunder, dass auch die Hommage an seine Heimatstadt Rheinfeldern alles andere als postkarten-süßlich ausfällt: "Ich liebe dich nicht, trotzdem lebe ich mit dir", lautet das "Kompliment".

Autor: (mig) Michael Gottstein